

*Armia Krajowa im Gebiet Nowogródek und im Wilnaer Gebiet (1942–1944) im Lichte sowjetischer Dokumente.* Hrsg. von Zygmunt Boradyn, Andrzej Chmielarz, Henryk Piskunowicz. (Biblioteka Ziem Wschodnich.) Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1997. 261 S. – Małgorzata Giżejewska: *Polacy na Kółmie 1940–1943. [Polen im Kółma-Gebiet.]* (Biblioteka Ziem Wschodnich.) Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 1997. 273 S., Abb., Km., engl. Zusfass. – Drei Arbeiten aus der Biblioteka Ziem Wschodnich sind anzuzeigen, die sich auf der Basis polnischer, russischer und weißrussischer Archivmaterialien mit der Sowjetisierung Ostpolens während des Zweiten Weltkriegs beschäftigen. Der erste Band enthält zwei Aufsätze von H. Piskunowicz und Z. Boradyn sowie ein Kalendarium bewaffneter Zwischenfälle in der Zeit von Mai 1943 bis Sommer 1944. Die Beiträge thematisieren die Präsenz der polnischen Heimatarmee (Armia Krajowa) in der Region um Nowogródek und im Wilna-Gebiet während der deutschen Besatzung nach 1941, die Verschlechterung des polnisch-sowjetischen Verhältnisses sowie die Eskalation des Konfliktes mit der sowjetischen Partisanenbewegung. Die verzweifelte Situation der Armia Krajowa zwischen zwei Feinden führte seit 1943 zu einem Ausufern der Kämpfe bis hin zu lokalen Verhandlungen mit Wehrmacht und SS über ein Zusammengehen gegen die Rote Armee. A. Chmielarz schildert in einem weiteren Aufsatz die Liquidierung der polnischen Untergrundstrukturen durch den NKVD nach der sowjetischen Wiedereroberung. Die Vf. konzentrieren sich insgesamt auf die Auswertung militärischer Quellen und auf den Verlauf der Kämpfe, während die Rolle der Zivilbevölkerung und die Komplexität von Widerstand und Kollaboration eher am Rande sichtbar werden. – Den Kampf der sowjetischen Behörden gegen jede Form des „polnischen Nationalismus“ vertieft der zweite Band durch den Abdruck bislang kaum zugänglicher sowjetischer Dokumente. Diese spiegeln die Bewertung des nationalpolnischen Widerstandes in den deutsch besetzten Gebieten durch den NKVD, die schwankende sowjetische Haltung zur polnischen Exilregierung sowie Vorbereitung und Durchführung des Kampfes gegen die Armia Krajowa wider. Die Nutzung der Archivmaterialien (in polnischer Übersetzung) wird durch ein Personen- und Ortsregister erleichtert. – Die sowjetischen Deportationen in Ostpolen nach 1939 und das Leben in den Konzentrationslagern Sibiriens behandelt M. Giżejewska in ihrer Monographie. Ausgehend von den Klassikern der russischen Lagerliteratur, britischen und amerikanischen Forschungen zum GULag sowie teils unveröffentlichten Befragungen aus der Nachkriegszeit zeigt G. am Beispiel der polnischen Opfer die Funktionsweise des staatlichen Repressionssystems. Die sowjetische Führung verfolgte in den Lagern politisch-ideologische und ökonomische Ziele und betrieb daneben – zumindest durch die „natürliche Selektion“ infolge schwerster Arbeitsbedingungen – die physische Eliminierung unliebsamer Gruppen. Die vorliegende Studie behandelt die Praxis der Verhaftungen und Verhöre und zeichnet die Deportationen auch geographisch nach. Weitere Schwerpunkte sind der Lageralltag und die Amnestie von 1941, als nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion ein Teil der polnischen Häftlinge entlassen wurde und die Möglichkeit erhielt, auf sowjetischer Seite in den Krieg einzutreten. Der Band wird ergänzt durch einen wissenschaftlichen Apparat und einen Dokumentenanhang. – Die drei Publikationen werden dem Anspruch der Hrsg. gerecht, aus polnischer Sicht die Sowjetisierung Ostmitteleuropas seit 1939 zu dokumentieren. Dabei hat die *Biblioteka Ziem Wschodnich* wichtige Erkenntnisse geliefert, die hoffentlich bald auch in deutscher Sprache zugänglich sein werden.

Potsdam

Bernhard Chiari

*Ukraina – Polska. Kultura. Wartości. Zmagania duchowe. [Ukraine – Polen. Kultur, Werte, geistiger Kampf.]* Red. Roman Drozd, Roman Skeczkowski, Mykoła Zymomrji. Wydawnictwo Uczelniane Bałtyckiej Wyższej Szkoły Humanistycznej. Koszalin 1999. 312 S., engl. u. ukrain. Zusfass. – Der anlässlich des 80. Jahrestages der Proklamation der Ukrainischen Volksrepublik und der Zweiten Polnischen Republik entstandene Sammelband enthält 18 Beiträge von zumeist polnischen Wissenschaftlern. Der Themenkreis berührt u. a. die Entstehungs- und Beziehungsgeschichte der beiden Republiken, das Verhältnis der polnischen und ukrainischen Bevölkerung in Wolhynien, die Geschichte der Huzulen-Republik, die

Aussiedlung von Polen und Ukrainern aus dem Kreis Chelm, die Minderheitenpolitik der Volksrepublik Polen und den ukrainischen Schulunterricht in Hinterpommern (Pomorze Zachodnie) sowie einen Forschungsbericht über die zeitgenössische Historiographie zu den polnisch-ukrainischen Beziehungen. Die Beiträge differieren teilweise erheblich bezüglich ihres wissenschaftlichen Ertrags, da einige Forschungsergebnisse unter der beziehungs geschichtlichen Perspektive bloß resümieren (z. B. der Beitrag über den Staatsmann Józef Piłsudski von W. Wróblewski), während andere (etwa R. Drozd über die Politik der VR Polen gegenüber der ukrainischen Minderheit) neue Perspektiven bzw. Ergebnisse vorstellen. Im ganzen ist der vorliegende Band weniger als ein Beitrag zur Erforschung der polnisch-ukrainischen Beziehungen denn als eine Bestandsaufnahme diesbezüglicher Forschungsergebnisse anzusehen.

Mettmann

Heidi Hein

*Oblicza Wschodu w kulturze polskiej. [Gesichter des Ostens in der polnischen Kultur.]* Hrsg. von Grzegorz Kotlarski und Marek Figura. (Poznańskie Studia Wschodoznawcze.) Wydawnictwo Poznańskie. Poznań 1999. 503 S., Abb. — Der Band enthält die Beiträge einer unter obigem Titel durch das Ost-Institut der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen (Poznań) vom 4.–5. Mai 1998 veranstalteten Tagung. Die beiden ersten Schwerpunkte des Bandes ‚Das Erbe der Geschichte‘ und ‚Ideelle Verbindungen des russischen und polnischen Denkens‘ haben insofern Ostmitteleuropabezug, als sie die spezifisch polnische Sicht auf Rußland während eines bestimmten Zeitabschnitts thematisieren. Im dritten – ‚Im Bereich der Stereotypen und ethnischer Probleme‘ – ist der Beitrag J. Lewandowskis zur für Osteuropa distinktiven Erscheinung der „doppelten Ethnizität“ (*dwueticzność*) hervorzuheben. Der letzte – ‚Im Berührungspunkt der Kulturen‘ – enthält thematisch recht disparate kulturgeschichtliche Beiträge. Besonderes Interesse verdienen der einleitende Beitrag R. Wapińskis, der den Begriff ‚Osten‘ vor dem Hintergrund des historischen Erbes der alten polnischen Republik problematisiert, und das Bestreben der Hrsg., neben der Historiographie eine Vielzahl anderer Wissenschaftsdisziplinen (Literatur, Soziologie, Philosophie, Kunst) einzubeziehen. Arbeiten ausländischer Wissenschaftler bilden die Ausnahme, so daß insgesamt eher die Sichtweise der polnischen Geisteswissenschaft bestimmend ist. Auch die deutsche Geschichtswissenschaft ist nur durch einen Beitrag von K. Struve zum Verhältnis der Bauernbewegung, des *ruch ludowy*, zu Weißrussen und Ukrainern bis 1939 vertreten.

Berlin

Torsten Wehrhahn

*Juden und Judentum in Literatur und Film des slavischen Sprachraums. Die geniale Epoche.* Hrsg. von Peter Kosta, Holt Meyer, Natascha Drubek-Meyer. (Jüdische Kultur. Studien zur Geistesgeschichte, Religion und Literatur, Bd. 5.) Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 1999. 257 S., Abb., Tab. (DM 128, —.) — Der aus einer Ringvorlesung an der Universität Potsdam entstandene Band thematisiert in zwölf Beiträgen die Darstellung von jüdischen Themen in Literatur und Film in der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Polen in der gesamteuropäischen avantgardistisch-experimentellen „genialen Epoche“ (Bruno Schulz) der ersten Hälfte des 20. Jhs., die sich durch die Symbiose von jüdischer und nichtjüdischer Kultur vor dem Hintergrund der sich entwickelnden totalitären Systeme auszeichnete. Die als Fallstudien zu verstehenden Beiträge z. B. über Boris Pasternaks Entwurf seiner Biographie als russischer Dichter (F. Thun) und über Julian Tuwims Lyrik (E. Grözinger) weisen auf Leit motive dieser kulturellen Symbiose wie die Thematisierung der Katastrophe, die Einbeziehung und Modifizierung von traditionellen jüdischen Themen, Denkweisen und Ritualen, die Identitätskrise von Schriftstellern jüdischer Herkunft in einer assimilierten Umgebung sowie die Beziehung von Juden und Nicht-Juden als „Experimentierfeld“ der Kulturvermittlung hin. Auch wenn es sich hier um interessante Einzelstudien handelt, verbleibt das Ganze trotz der Untergliederung in drei Sektionen (Medialisierung des Gedächtnisses und Visualisierung der Geschichte, Sprache und Logik im kulturellen Kontext, Studien zu einzelnen Autoren) leider zumeist im deskriptiven, eher konventionellen Rahmen, da weder methodische Überlegungen vertieft noch neue Ansätze präsentiert werden.

Mettmann

Heidi Hein